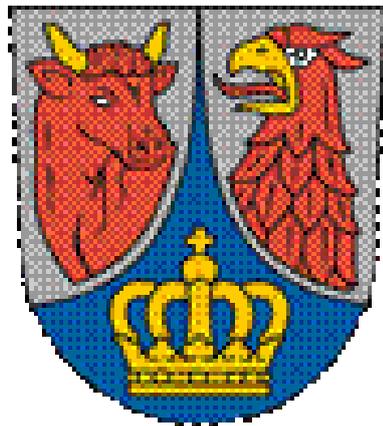


Pressespiegel

zur 20. Brandenburgischen
Frauenwoche
im Landkreis Dahme-Spreewald



**„Wir unternehmen was – weiblich wirtschaften und solidarisch handeln“
20. Brandenburgische Frauenwoche**

Die jährlich im März stattfindende Aktionswoche im Land Brandenburg stellt eine bedeutende öffentliche Plattform für Begegnung und Informationsaustausch rund um das Thema Chancengleichheit in allen gesellschaftlichen Bereichen dar. Die vielfältigen Veranstaltungen, wie Diskussionsforen, Fachkonferenzen, Workshops und Ausstellungen werden von den kommunalen Gleichstellungsbeauftragten und frauenpolitisch Aktiven in den Verbänden, Vereinen, Gewerkschaften, Parteien und der Kirche organisiert und vom **Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie** finanziell unterstützt.

Wie in den Jahren zuvor wird diese Aktionswoche unter dem oben genannten Thema auch wieder Höhepunkt der frauenpolitischen Arbeit im Landkreis Dahme-Spreewald. Das Veranstaltungsangebot ist vielfältig. Interessierte Mädchen und Frauen sind herzlich eingeladen!

Veranstaltungen zur 20. Brandenburgischen Frauenwoche 2010 im LDS

Datum	Zeit	Veranstaltung	Ort
24. Februar	10 Uhr	Journalistinnen- Frühstück	SHIA e.V. KW Geschäftsstelle, Bahnhofstraße 4, KW
02. März	16-18 Uhr	Treff Alleinerziehender	SHIA e.V. KW Geschäftsstelle, Bahnhofstraße 4, KW
04. März	10 Uhr	„Drogenprävention“	ASE Luckau
05. März	10-17 Uhr	Landesweite Auftaktveranstaltung zur 20. Brandenburgischen Frauenwoche	Lindner Congress Hotel in Cottbus am Berliner Platz
05. März	18 Uhr	„Kamerun“, Weltgebetstag der Frauen Ökumenischer Gottesdienst	Katholische Kirche, Friedrich-Engels-Straße, KW
06. März	16 Uhr	Frauentagsfeier im Bürgerhaus Zernsdorf	Bürgerhaus Zernsdorf, Friedrich- Engels- Str. 35- 41
08. März	10 Uhr	„Frauentag / 19 Jahre AS Luckau“	ASE Luckau
08. März	10-12 Uhr	Frauenfrühstück zum Frauentag	Tee & Wärmestube, Maxim-Gorki-Straße 6/7, KW
08. März	11 Uhr	Aktion zum Frauentag	Bahnhofstraße, KW
08. März	17 Uhr	Frauentagsfeier des Diakonisches Werkes Lübben e.V.	Gemeinderaum, Paul- Gerhardt- Str. 2, Lübben
08. März	18 Uhr	Frauentagsfeier in deutscher und russischer Sprache	Mehrgenerationenhaus „Fontanetreff“, Fontane Platz 12, KW
08. März	19 Uhr	Eine Weinreise zum Frauentag im Weinladen	Weinladen am Kanal, Bahnhofstr. 24, KW (Preis: 10 Euro)
09. März	15 Uhr	Café im Familienzentrum KW	Familienzentrum KW, Schenkendorfer Flur 25
09. März	19 Uhr	Kino zum Frauentag	Capitol Filmtheater und Kulturbühne, Bahnhofstr. 16, KW
11. März	10 Uhr	„Häusliche Gewalt“	ASE Luckau
11. März	13 Uhr	Frauentagsfeier für die Leiterinnen der Selbsthilfegruppen	Regionale Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe, Schulstraße 14, KW
11. März	17-21 Uhr	„Erobern Sie mit uns neue Märkte! ANIMATA – lokal gestartet, regional gewachsen, europäisch ausgerichtet“	Commundo Tagungshotel, Berliner Straße 16a, KW
12. März	19.30 Uhr	Buchlesung mit Ella Danz, „Rosenwahn“	Stadtbuchhandlung Radwer, Bahnhofstraße 11, KW
13. März	16 Uhr	Kulturbund „Mit der Hut-Couture in den Frühling“ – die besondere Hutmodenschau	Bürgerhaus „Hans Eisler“, Eichenallee 12, KW Eintritt: 3 Euro
14. März	14 Uhr	„Frauen, die sich trauen“	TGZ Wildau
18. März	16 Uhr	Gesundes Essen, was ist das?	Familienzentrum KW, Schenkendorfer Flur 25, KW
19. März	19 Uhr	Lyrik und Zeitgeschichte	Bürgerhaus „Hans Eisler“, Eichenallee 12, KW
25. März	19 Uhr	Frauenstammtisch zur Frauenwoche	„Turm“ am Funckerberg, KW
30. März	18 Uhr	Abendforum zum Thema „Entgeltungleichheit“	„Hoenckes Altes Wirtshaus“, Kirchplatz 3-4, KW

KaWe - Kurier, 17.02.2010

Artikelansicht

Quelle: Märkische Allgemeine, Dahme Kurier, 25.02.2010

Das Dahmeland den Damen Soziales BRANDENBURGISCHE FRAUENWOCHE startet

KÖNIGS WUSTERHAUSEN Ganz schön knifflig, der runde Geburtstag: Den Frauentag am 8. März gibt es seit 1911. Dieses Jahr wird er zum 100. Mal gefeiert, der eigentliche dreistellige Geburtstag aber ist erst 2011. Die **BRANDENBURGISCHE FRAUENWOCHE**, soviel ist sicher, feiert diesmal 20-jähriges Bestehen.

Am 5. März geht's los. Eröffnet wird die Veranstaltungsreihe, die, obwohl sie die „Woche“ im Namen trägt bis zum Monatsende läuft, in Cottbus. Für Königs Wusterhausen haben die Gleichstellungsbeauftragte Petra Gröhnke, die Selbsthilfegruppe für Alleinerziehende (Shia) um Chefin Birgit Uhlworm und die Frauenliste das Programm auf die Beine gestellt. Schon traditionell dabei sind das Frauenfrühstück, das Frauentagskino im Capitol – Männer dürfen mitgucken, müssen aber Eintritt bezahlen – und die Frauentagsfeier im Mehrgenerationenhaus. Neu hinzugestoßen ist das Familienzentrum mit einer eigenen Feier. Schon ins zweite Jahr geht die Frauentagsrunde im Kulturhaus Zernsdorf, die bisher einzige in einem Ortsteil.

Einen Tag vorm Frauentag, am 7. März, fährt eine Gruppe Frauen aus Dahme-Spreewald nach Wolsztyn. Birgit Uhlworm erklärt, mit welcher Absicht: „Im den Beziehungen zu unserem Partnerlandkreis spielen Frauen gar keine Rolle. Überall stehen Männer vorne.“ Das solle sich ändern.

Einen politischen Anstrich hat das Programm der **FRAUENWOCHE** darüber hinaus: Hinter der Hutmodenschau des Kulturbundes am 13. März stecke Kritik, kündigt Gröhnke an. Welcher Art, will sie noch nicht verraten. Dafür ist klar, worum es am Frauenstammtisch, 25. März geht: Ums Geld. Frauen verdienen weiter weniger – aber leisten dasselbe, mitunter mehr. Da ist es klar, dass Krimiautorin Ella Danz aus Berlin bei ihrer Lesung am 12. März dem Kommissar eine taffe Frau zur Seite stellt. tan

info Alle Veranstaltungen mit Ort und Uhrzeit sind im Internet auf www.frauenliste-kw.de nachzulesen.

Flucht aus der Alkohölle

THEATER Nach einer Aufführung im Bürgerhaus diskutierten Schüler über das Suchtproblem, das es auch im Landkreis gibt

Der Alkoholkonsum im Landkreis ist überdurchschnittlich hoch. Deshalb ist das Theaterstück einer Gruppe aus Nordrhein-Westfalen sehr aktuell.

Von Jens Rümmler

KÖNIGS WUSTERHAUSEN | Praktikantin Lena hebt gern mal einen. Lallend taumelt die 19-Jährige durch die Werbeagentur ihrer Tante, nimmt im Sekundentakt immer wieder einen kräftigen Schluck aus der Pulle, faselt etwas von der eigenen Band und davon, Rockstar zu werden. Euphorisch nimmt sie den Auftrag einer Spirituosenfirma an, einen neuen Alkopop zu bewerben. Tante Maxi lehnt dagegen ab. Alkohol wird von ihrer Agentur nicht beworben. Lena versteht erst später, warum, sucht Wodka als Seelenröster. Sie brüllt und protestet später dem Chef der Alkopopfirma zu.

Die Szenerie wirkt überdreht und spielt auch nicht im wahren Leben: Vielmehr entstammt sie der Gruppe „Theaterspiel“ und heißt „Alkohölle“. Am Donnerstag

spielten die Mimen aus Witten (Nordrhein-Westfalen) das Stück vor mehr als 60 Schülern im Bürgerhaus Königs Wusterhausen. Ihre Botschaft: Alkohol ist keine Lösung, sondern das Problem. Elke Voigt, Gleichstellungsbeauftragte in Dahme-Spree-wald sieht das ebenso. Sie engagierte „Theaterspiel“ für Königs Wusterhausen. „Laut einer statistischen Erhebung liegt der Alkohol- und Tabakkonsum in unserem Landkreis weit über dem Landesdurchschnitt“, so Voigt. Beim Alkoholkonsum sei der Wert bei den Jungen leicht zurück-

Kein Ausschank von Alkohol beim Schlossfest? Nur ein Witz

gegangen, bei den Mädchen dagegen drastisch gestiegen. „Das ist für mich ein echtes Alarmsignal“, so Voigt.

Die Schüler aus der Paul-Dessau-Gesamtschule Zeuthen sowie aus der Förderschule Königs Wusterhausen betreten das Bürgerhaus mit sichtlicher Skepsis. Doch schnell merken sie, dass hier keine Laiendarsteller, sondern Profis auf der Bühne standen. Die Schauspieler um Autorin Beate Albrecht (im Stück die „Tante Maxi“) thematisierten Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen mit „Alkohölle“ bereits über 350 mal. „Wir sind jetzt im fünften Jahr mit dem Stück unterwegs“, so die Theatermacherin.



Vater Ernst und Teufel Alkohol auf der Bühne im Bürgerhaus.

FOTO: JENS RÜMMLER

Ergriffen von der Aufführung zeigte sich Christin Augustin von der Paul-Dessau-Gesamtschule: „Die Schauspieler stellen das Problem gut dar. Alkohol macht einen offener und mutiger.“ Selbst Verklemmte würden plötzlich ganz locker.

Mitschülerin Jasemin Karsli beobachtete, dass Erwachsene mit Alkohol Sorgen und Kummer betäuben wollen. Beiden gefiel vor allem die Darstellung der Lena, gespielt von der Kölnerin Nina Fischer. Als Lena findet sie nach

und nach heraus, weshalb Tante Maxi den lukrativen Auftrag ausschlug. Lenas Vater kam in den 90er Jahren bei einem Autounfall ums Leben, als er alkoholisiert hinterm Steuer saß. Aus dem Off tritt „Vater Ernst“ ins Rampen-

licht und erklärt: „Viel Alkohol zu trinken ist keine Stärke, sondern eine Schwäche.“ Darsteller Peter Peiseler ist auch im richtigen Leben alkoholkrank, jedoch seit 22 Jahren abstinert. Sechs Jahre lang fuhr er zur See. Als es Probleme gab, griff er zur Flasche. Peiseler's Part wirkt authentisch, auch wenn er der einzige nichtprofessionelle Schauspieler ist. Im Stück setzt der verstorbene „Vater Ernst“ sein Wissen ein, um Lena vor einem ähnlichen Schicksal zu bewahren. Doch sein Widerpart „Teufel Alkohol“, in Personalunion auch der Chef des Spirituosenbetriebs gibt Contra: „Die Menschen wollen, dass ich Löcher in ihre Erinnerung fresse. Sie wollen vergessen, am liebsten auch gleich sich selbst.“

„Das Stück traf genau den Nerv der Jugendlichen“, lobte Petra Gröhnke, Gleichstellungsbeauftragte von Königs Wusterhausen. Eine Lehrerin fand: „Das war auch Kunst im Unterricht. Wenn das immer so gut ankommt, sollten wir dieses Mittel öfter nutzen.“ Für Aufmerksamkeit sorgte Theaterchefin Beate Albrecht zum Schluss der Diskussionsrunde. Sie habe erfahren, das nächste Schlossfest finde ohne Alkoholausschank statt, was weitere Diskussionen nach sich zog. Auf Nachfrage entpuppte sich diese Nachricht jedoch als kleiner künstlerischer Scherz.

MAR, den 27. 02. 2010



Freuen sich auf die Frauenwoche: Cathrin Meixner, Birgit Uhlworm, Petra Gröhnke (v. l.). Foto: Voigt

Weiblich wirtschaften

20. Brandenburgische Frauenwoche

■ **Königs Wusterhausen** (hv). „Wir unternehmen was – weiblich wirtschaften und solidarisch handeln“ – dies ist das Motto der 20. Brandenburgischen Frauenwoche, die in der vergangenen Woche startete. Die offizielle Auftaktveranstaltung findet allerdings am Freitag, dem 5. März, in Cottbus statt. Den ganzen Monat erwartet die Dahme-Länderinnen ein umfangreiches und spannendes Programm.

„Am ersten Freitag im März um 18 Uhr laden wir traditionell zum Weltgebetstag ein; dieses Mal stehen Frauen aus Kamerun im Mittelpunkt“, so Shia-Geschäftsführerin Birgit Uhlworm. Die ökumenische Veranstaltung findet in der katholischen Kirche in Königs Wusterhausen statt.

Im Bürgerhaus Zernsdorf wird am darauffolgenden Tag zu einer Frauentagsfeier um 14 Uhr eingeladen. Eine Fahrt zur polnischen Partnergemeinde Wolsztyn steht am Sonntag, dem 7. März, auf dem Programm.

„Wir wollen schauen, wie läuft dort die Frauenarbeit und nehmen an einem Benefizkonzert teil, das die Frauen dort für ihre Projekte traditionell auf die Beine stellen“, so die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Königs Wusterhausen, Petra Gröhnke.

Tradition hat auch das Frauenfrühstück am 8. März in der Tee- und Wärmestube in der Maxim-Gorki-Straße. „Selbstverständlich werden wir auch wieder Rosen zum Internationalen Frauentag in der Bahnhofstraße verteilen“, sind sich Uhlworm und Gröhnke einig.

Frauentagsfeier

Am 8. März gibt es zudem eine Frauentagsfeier in deutscher und russischer Sprache im Mehrgenerationenhaus „Fontanetreff“. Am selben Tag um 18 Uhr kann frau sich auf eine Weinreise im „Weinladen am Kanal“ in Königs Wusterhausen begeben. Dafür ist ein Obolus von 10 Euro fällig. „Der Landkreis und die Stadt unterstützen uns finanziell,

und auch das Land fördert ein Projekt, aber das deckt nicht die Kosten, so dass wir für manches auch Eintritt nehmen müssen“, erklärt Birgit Uhlworm.

Im Familienzentrum Schenkendorfer Flur wird am 9. März zum Kaffee eingeladen und am gleichen Tag gibt es im Kino „Capitol“ den Film „Die Schachspielerin“. Für das weibliche Geschlecht ist der Eintritt ins Kino frei. Die Herren dagegen müssen bezahlen. Übrigens: Birgit Uhlworm äußerte als Stadtverordnete ihr Unverständnis, dass die nächste Stadtverordnetenversammlung am Internationalen Frauentag stattfindet und trotz Hinweise diesbezüglich nicht verlegt werde. „Es ist ein Skandal, das auf den 8. März zu legen“, findet auch Petra Gröhnke. Das ausführliche Programm zur Frauenwoche finden Interessierte unter www.frauenliste-kw.de und www.stadt-kw.de.

Wochenpiegel, 03.03.2010

*Frauenwoche
2010*

Alle Tage wieder

Andrea Müller über eine Frau, deren Lebenslauf dem vieler Frauen gleicht

Wahrscheinlich ist es so, dass Frauen immer wieder auf die Beine fallen – sie sind beweglich wie Katzen. Klappert es in dem einen Beruf nicht, wird eben ein anderer erlernt. Gibt es auch darin irgendwann keine Arbeitsplätze mehr, wird eben wieder umgeschult. Ganz nebenbei bekommen sie Kinder und sorgen für die Familie. Ela Mischke ist eine von denen, bei der die Karriere genauso verlief: Studium, Kinder, Beruf, Umschulung und nochmal umgelernt. Sie hat sich bis heute nicht ins Bockshorn jagen lassen und hat für sich immer wieder eine Aufgabe gefunden, die sie gereizt hat, die

ihr Würde verlieh und Stolz. Ganz viele Frauen auch im Landkreis Dahme-Spree-wald können ähnliche Entwicklungen berichten. Frauen haben manchmal mehr Kraft, als man es vermuten würde. Für sie ist es ganz selbstverständlich, dass sie zwischen Beruf und Familie gependelt sind, jahrelang und auf unterschiedlichen Wegen. Vor diesen Frauen kann man nur Respekt haben. Und hört man ihnen zu, möchte man seinen Ohren kaum Glauben schenken. Was sie über Jahre und Jahrzehnte geleistet haben, scheint manchmal unglaublich und ist doch wahr. Da kommt der Frauentag gerade recht, um sich zu bedanken. Aber es kommt auch jeder andere Tag im Jahr dafür in Frage.

Von Frau zu Frau

NACHGEFRAGT Elke Voigt über einen Besuch in der polnischen Partnerstadt Wolsztyn

Die Rolle der Frau in Polen ist trotz des modernen Europa immer noch eine andere als hier. Das soll sich ändern. Mit der Gleichstellungsbeauftragten im Kreis, Elke Voigt, sprach Andrea Müller.

MAZ: Sie suchen mehr Kontakte zu Frauen in Polen. Warum?

Elke Voigt: Wir hatten schon einmal vor längerer Zeit versucht, mit Frauen im polnischen Partnerkreis Wolsztyn zusammenzukommen.

Daraus ist nichts geworden?

Voigt: Es blieb zunächst bei



Elke Voigt, Gleichstellungsbeauftragte im Kreis. FOTO: IRMSCHER

den guten Vorsätzen.

Was wird jetzt anders?

Voigt: Wir suchen den Kontakt über die Verwaltungsebene hinaus. Davon würden dann sicher beide Seiten profitieren.

Wie sehen Sie die Rolle der Frau dort?

Voigt: Ein Beispiel – wir haben dort eine Schule für Behinderte besucht, eine ganz tolle Schule. Da arbeiten fast nur Frauen. Aber wer leitet die Schule? Ein Mann! Das spricht doch Bände.

Wenn so etwas hier passierte, würden Sie als Gleichstellungsbeauftragte gefragt?

Voigt: Ja, darum denke ich, es wäre das Beste, die polnischen Frauen, die wir jetzt in Wolsztyn getroffen haben, würden mal hierher kommen und sich unser Rollenverständnis in der Praxis ansehen.

Sie haben sich in Wolsztyn nicht nur mit Frauen getroffen; der polnische Landrat Ryszard Kurp hat Sie empfangen – worum ging es?

Voigt: In Polen sind bald wieder Wahlen. Es wird überlegt, auf den Wählerlisten eine Quotierung einzuführen, um die Chancen der Frauen in der Politik zu erhöhen. Es geht dann also direkt um eine Gleichstellung der Frau. Mein Eindruck ist, dass das noch immer in Polen etwas Neues, Besonderes ist. Deswegen hatten wir dem Landrat auch besondere Präsenten überreicht.

So, was denn?

Voigt: Es gibt ja hier so Spaßgeschenke. Ryszard Kurp bekam von uns Streitschlichterpralinen, Kichererbsen, Trostpflaster für den Weg zur Gleichstellung der Frau. Ich meine, er wird das gebrauchen können.



Birgit Borisch, Ela Mischke, Ingrid Pohl und Beate Löhmann (v.l.) waren zum Frauentag in der Tee- und Wärmestube zu Gast.

FOTOS: IRMSCHER

Klug, flexibel und stets auf Suche nach neuen Aufgaben

FRAUENTAG Ela Mischke kam in die Wärmestube, um neue Kontakte zu knüpfen

Zum Internationalen Frauentag wurde gestern in die Tee- und Wärmestube eingeladen. Viele Frauen kamen. Eine von ihnen war Ela Mischke.

Von Andrea Müller

KÖNIGS WUSTERHAUSEN | Drei Minuten nach zehn Uhr gestern Morgen gab es in der Tee- und Wärmestube keinen freien Platz mehr. „Wir rücken ein bisschen zusammen“, meinte Ingrid Pohl und machte Platz für Elke Voigt, Kreis-Gleichstellungsbeauftragte, die kam, um den Frauen zu ihrem Ehrentag zu gratulieren. Der Treff von rund 20 Frauen war gestern der Auftakt für die Brandenburgische Frauenwoche, die im Kreis Dahme-Spreewald einen ganzen Monat dauert.

Mitten zwischen Ingrid Pohl, Birgit Borisch und Beate Löhmann saß Ela Mischke. Sie kam extra aus Friedersdorf nach Königs Wusterhau-

sen. „Ich möchte hier neue Kontakte knüpfen“, sagte sie. Ihr Lebenslauf hört sich wie ein Krimi aus dem wahren Leben an. Es begann mit ihrem Studium der Germanistik in Krakau. Sie sollte eine Gruppe behinderter Kinder aus Deutschland begleiten, für sie übersetzen. „Ein junger, hübscher Mann leitete die Gruppe und ich habe mich sofort in ihn verliebt“, gesteht die heute fast 60-Jährige.

Sie blieben zusammen und Ela Mischke brachte ihr Studium an der Humboldt-Uni in Berlin zu Ende. 20 Jahre lang hat sie dann im Akademie-Verlag gearbeitet. „Mit der Wende ging der Verlag den Bach runter“, erzählt sie am Tisch in der Wärmestube. Die Mutter von zwei Mädchen schulte um zur Wirtschaftsassistentin und hatte Glück: Sie kam im Wirtschaftsministerium in Potsdam unter, begleitete hier deutsch-polnische Pro-

jekte. Durch eine Haushaltssperre musste sie wiederum ihre Tätigkeit wechseln und kam in einer Spedition unter, managte den Verkehr auf der Strecke zwischen den Nachbarstaaten diesseits und jenseits der Oder-Neiße-Grenze.

„Dann trat Polen der EU bei und ich wurde wieder arbeitslos, weil die Speditionen nun in Polen selbst Büros eröffneten und gleich vor Ort Polen einstellten“, erinnert sich Ela Mischke. Sie wurde mit 58 Jahren arbeitslos – und gab wieder nicht auf. Sie hörte auf ihre Beraterin im Arbeitsamt und suchte sich ein

Betätigungsfeld, das ihr bis heute das Gefühl gibt, gebraucht zu werden, und die Würde, für das Geld, das sie vom Staat erhält, etwas zu leisten.

Ela Mischke betreut Demenz-Patienten über den Verein Bürgerhilfe. „Ich spiele mit ihnen, wir gehen spazieren oder ich lese etwas vor“,

erklärt sie. Die Dame, die heute in Friedersdorf zu Hause ist, weiß, dass sie die Familien der Demenz-Kranken entlastet. Ist Ela Mischke bei den Patienten, können die Betreuer einkaufen oder behördliche Wege erledigen, ohne die Sorge zu haben, dass zu Hause etwas passiert.

Diese Tätigkeit, so sagt Ela Mischke, gebe ihr viel. Dennoch möchte sie mit ihren fast 60 Lenzen an ihre Kenntnisse der polnischen Muttersprache, an ihr Fachwissen über die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Polen anknüpfen und sich in die Partnerschaft zwischen dem Landkreis Dahme-Spreewald und Wolsztyn einbringen. „Deswegen bin ich heute hier her gekommen und habe mit Frau Grönke gesprochen“, sagt sie.

Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt hat ihr Anliegen von der Frauentags-Feier mit in die Stadtverwaltung genommen. „Ich denke, wir werden die richtigen Aufgaben für sie finden“, lautete ihr Kommentar.

Die Betreuung Demenzkranker gibt ihr viel, aber sie will sich noch mehr einbringen

Panoptikum der Hüte

MODE Unterhaltung im Bürgerhaus mit kurioser und bewährter Kopfbedeckung / DDR-Modenschau geplant

Es war eine Modenschau mit Augenzwinkern – mehr Spaß statt Schick. Einige Hut-Kreationen würden aber gut ins Stadtbild von Königs Wusterhausen passen.

Von Uta Schmidt

KÖNIGS WUSTERHAUSEN! Die Stimmung war bestens und nahezu jeder Platz im Bürgerhaus „Hanns Eisler“ besetzt. Zahlreiche Damen, aber auch einige Herren, wollten sich am Sonnabend die besondere Hut-Modenschau von Evelyn Heller-Zobel nicht entgehen lassen. „Mit der Hut-Couture in den Frühling“ hieß der Beitrag des Kulturbundes Dahme-Spreewald zur Brandenburgischen Frauenwoche.

„Madame Evelyn“ führte durch die Ulkshow und hatte viele Überraschungen im Gepäck. Das Modell „Frühstück in Königs Wusterhausen“ zum Beispiel bestach mit Brötchen- und Ei-Attapen auf dem Kopf sowie passenden Küchenutensilien aus DDR-Zeiten. Hinter dem Modell „Gartenparty“ verbarg sich ein Strohhut, wie ihn Erich Honecker trug. Und Modell „Moskau“ bestand aus der ultimativsten Pelzmütze.

Etlche Blumentöpfe, Körbe und Lampenschirme hatte die gelernte Dekorateurin zu Fantasiehüten umgestaltet, alte Stücke mit allerlei Beiwerk aufgepeppt oder Pu-



Hut-Modemacherin Evelyn Heller-Zobel (l.) mit ihren Modellen auf der Bürgerhaus-Bühne.

FOTOS: UTA SCHMIDT



Gut behütet mit Topf und Gemüsegarten auf dem Kopf.



Den Zuschauern wurde ein Gläschen Wein gereicht.

MAZ, 15.03.2010

delmützen völlig neu drapiert. „Frau von Welt braucht zwei bis drei Hüte jedes Jahr. Meine Modelle sind preiswert und schick“, kündigte Heller-Zobel auf einer frühlingshaft ausgestatteten Bühne an.

Ihre Mannequins: Damen des Kulturbundes, Freundinnen und Gäste der Show. Deshalb ging es vor und hinter der Bühne reichlich turbulent zu. Wenn die Verwirrung gar zu groß wurde, hielt sie Schilder mit der Aufschrift „Gefühl“, „Staunen“ oder „tosen-

Anzeige

ANTENNENBAU SERVICE (033762) 98085

der Applaus“ hoch. Das Publikum amüsierte sich köstlich. Schließlich wurde auch noch das unvermeidliche Glas Rotwein zur Mode aus Paris kredenzt.

Besonders schick hatte sich Gleichstellungsbeauftragte Petra Gröhnke gemacht. „Natürlich bin ich heute mit Hut gekommen. Der ist schon 15 Jahr alt.“ Und auch Gastgeberin Christina Lücke, die Vorsitzende des Kulturbundes Dahme-Spreewald, zeigte ein eindrucksvolles Exemplar.

Evelyn Heller-Zobel, die auch schon als Buchautorin in Erscheinung trat, arbeitet bereits an der Umsetzung einer neuen Idee: Sie ist auf der Suche nach originellen Kleidungsstücken aus DDR-Zeiten, um ihre DDR-Modenschau zu komplettieren. Am Samstag gab es bereits eine Kostprobe mit Produkten aus VEB-Betrieben. Wer seinen Kleiderschrank von diesen Modellen befreien möchte, findet in Evelyn Heller-Zobel eine interessierte Abnehmerin.

Oft ein steiniger Weg zum Erfolg

FRAUENWOCHE Unternehmerinnen reden über ihre Erfahrungen / Netzwerk hilft

Dass Frauen erfolgreiche Unternehmer sind, davon konnten sich Besucher beim Animata-Abend in Königs Wusterhausen überzeugen.

Von Uta Schmidt

KÖNIGS WUSTERHAUSEN | Wir unternehmen was – weiblich wirtschaften und solidarisch handeln – das war das Motto der Festveranstaltung der Unternehmerinnen-Allianz „Animata“ zur Frauenwoche kürzlich in Königs Wusterhausen.

Als Vorsitzende Gudrun Wicke anhand von Fotos über das sechsjährige Bestehen des Netzwerkes sprach, zauberte sie ein breites Lachen auf die Gesichter von rund 70 Gästen, unter denen Arbeits- und Sozialministerin Ulrike Baaske und Europaabgeordneter Helmut Scholz waren. Interesse an der Arbeit der Frauenunternehmen zeigten auch Staatssekretärin Tina Fischer und die Chefin der Hochschule für Finanzen in Königs Wusterhausen, Jutta Oppermann.

Weibliches Unternehmertum, ein Drittel aller Firmen im Land Brandenburg stehen unter der Regie von Frauen, ist kein reines Vergnügen. Allianz-Mitglieder berichteten davon in einer Gesprächsrunde. „Es war ein steiniger

Weg bis zum erfolgreichen Bestehen am Markt. Mir fiel es am Anfang schwer, die Balance zwischen Beruf und Familie zu finden“, schilderte Ute Michels. Heute betreibt die Diplom-Biologin ein Analyse-Labor zur Wasseruntersuchung und beschäftigt mehrere Mitarbeiter in Königs Wusterhausen. Landschaftsgestalterin Kerstin Albrecht aus Deutsch Wusterhausen schilderte ihren Werdegang mit Rückschlägen im Familienunternehmen. Sie hatte vor allem mit den Rückgaberegungen von Pachtflächen an Alteigentümer in den 90er Jahren zu kämpfen.

„Ich ziehe als Politiker den Hut vor jedem, der ein Unternehmen gründet. Wir brauchen noch mehr Frauen, die sich auf diesen Weg machen. Ich freue mich, dass es Animata gibt“, sagte Minister Baaske. Und Landrat Stephan Loge fand, dass Frauen mehr als Männer den Mut zu Risiko und Veränderungen hätten.

„Animata“ hat rund 20 Mitglieder und arbeitet mit anderen Unternehmerinnen-Netzwerken zusammen. Eine Messe gab einen kleinen Einblick über die Vielfalt der Produkte und Dienstleistungen – von A wie Aha-Stadtführungen bis Z wie Zeuthener Akademie für Weiterbildung. Für heitere Atmosphäre und Gesprächsstoff sorgten außerdem eine Berliner Chanson-Interpretin und ausgefallene Mode aus dem Atelier „Hexenstich“ aus Zeuthen.



Gesprächsrunde beim Animata-Abend.

FOTO: UTA SCHMIDT

MAZ, den 16.03.2010

Frauen trauten sich

Zuletzt aktualisiert am Mittwoch, den 24. März 2010 um 11:08 Uhr **Mittwoch, den 24. März 2010**
um 11:07 Uhr



Im Rahmen der brandenburgischen Frauenwoche fand wieder die schon Tradition gewordene Veranstaltung „Frauen, die sich trauen“ statt.

Es war nun schon das sechste Mal, dass wir im Technologie- und Gründerzentrum in Wildau ausstellen konnten. Es gab wieder schöne Malerei und viel Handarbeit zu sehen. Neben den 32 ausstellenden Frauen kamen viele interessierte Besucher, darunter die Staatssekretärin und Kreistagsabgeordnete Tina Fischer, der Bundestagsabgeordnete Peter Danckert, der Landrat Stephan Loge und die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Elke Voigt und die Kreistagsabgeordnete Birgit Uhlworm, die sich an den vielfältigen Ausstellungsstücken erfreuten.



Für das leibliche Wohl hatten die ASF Frauen wieder selbst gebackenen Kuchen gespendet. Einige Frauen brachten nicht nur ihre fertigen Exponate mit, sondern zeigten, wie sie diese herstellen. So konnte man den Klöpplerinnen zuschauen, aber auch eine Frau, die Halsketten häkelt, ließ sich über die Schulter blicken. Dort wurden Ostereier bemalt, hier wurde in aller Ruhe ein Bilderrahmen mit Naturmaterialien verschönert. Der Nachmittag war viel zu schnell vorüber. Viele der kreativen Frauen, die auch eine Teilnehmerurkunde erhielten, wollen im nächsten Jahr wieder kommen.

Hannelore Klank-Neuendorf

Großer Erfolg

Frauen haben sich getraut

■ **Wildau (WS).** Es war nun schon das sechste Mal, dass die Frauen der Region im Technologie- und Gründerzentrum in Wildau ausstellen konnten. Es gab wieder schöne Malerei und viel Handarbeit zu sehen. Neben den 32 ausstellenden Frauen, kamen viele interessierte Besucher, darunter die Staatssekretärin und Kreistagsabgeordnete Tina Fischer, der Bundestagsabgeordnete Peter Danckert, der Landrat Stephan Loge und die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Elke Voigt und die Kreistagsabgeordnete Birgit Uhlworm, die sich an den vielfältigen Ausstellungsstücken erfreuten. Für das leibliche Wohl hatten die ASF Frauen wieder selbst gebackenen Kuchen gespendet. Einige Frauen brachten nicht nur ihre fertigen Exponate mit, sondern zeigten, wie sie

diese herstellen. So konnte man den Klöpplerinnen zuschauen aber auch eine Frau, die Halsketten häkelt, ließ sich über die Schulter blicken. Dort wurden Ostereier bemalt, hier wurde in aller Ruhe ein Bilderrahmen mit Naturmaterialien verschönert. Der Nachmittag war viel zu schnell vorüber. Viele der

Bürotechnik
alle Fabrikate

Hotline:
(03375)

2581-0

www.Karp.net

kreativen Frauen, die auch eine Teilnehmerurkunde erhielten, wollen im nächsten Jahr wieder kommen.

Wochenspiegel, 24.03.2010

Abendforum zur Lohnungleichheit

■ **Königs Wusterhausen** Dienstag, dem 30. März, von (WS). Verschieden, aber 18 bis 20 Uhr ein Abendforum. Tagungsort ist „Hoenckes Altes Wirtshaus“ am Kirchplatz 3-4 in Königs Wusterhausen am Wusterhausen.

Kohenspiegel, 24.03.2010

Märkische Allgemeine

MAZ archiv.de

Artikelansicht

Quelle: Märkische Allgemeine, Dahme Kurier, 22.03.2010

FORUM Gespräch über ungleiche Löhne

KÖNIGS WUSTERHAUSEN In einem **ABENDFORUM** mit der Friedrich-Ebert-Stiftung wird am 30. März in „Hoenckes Gasthaus“ in Königs Wusterhausen über die Lohnungleichheit bei Männern und Frauen in Deutschland diskutiert.

Zu der Veranstaltung, die um 18 Uhr beginnt, lädt die Kreis-Gleichstellungsbeauftragte Elke Voigt ein. Referentin ist Gisela Nutz vom Bund demokratischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Berlin. An der Podiumsdiskussion nehmen auch Gewerkschaftssekretär Detlef Baer und Jana Schimke von der Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände teil. Es werden Probleme beleuchtet und Lösungsansätze diskutiert.

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit?

GLEICHSTELLUNG Frauenwoche: Forum der Ebert-Stiftung zum Abschluss / Erhebliche Unterschiede bei der Bezahlung auch im Landkreis



Die Gleichstellungsbeauftragte Elke Voigt sprach über Lohnunterschiede im Landkreis Dahme-Spreewald. FOTO: JENS RÜMMLER

Sind Frauen und Männer gleich viel wert? Bei der Entlohnung sind sie es jedenfalls nicht, war das Fazit einer Diskussion in Königs Wusterhausen.

Von Jens Rümmler

KÖNIGS WUSTERHAUSEN | Frauen verdienen im Europadurchschnitt rund 17 Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen. In Deutschland liegt dieser Wert laut einer

EU-Erhebung sogar bei 23 Prozent, in Polen dagegen nur bei 7,5 Prozent. Über diese Zahlen und über Lohnungleichheit zwischen Frauen und Männern diskutierten diese Woche Gewerkschafter, Arbeitgeber sowie Wissenschaftler in Königs Wusterhausen. Das Forum in Hoenckes Wirtshaus am Kirchplatz war die letzte Veranstaltung zur Brandenburgischen Frauenwoche in der Region. „Männer und Frauen – verschieden, aber gleich viel wert?“ lautete die Frage des Abends.

Der Wirtschaftsboom rund um den neuen Flughafen Schönefeld sei nicht zu leugnen. Doch auch hierzulande ist die Lohnschere ein Zeichen für Ungleichbehandlung zwischen Mann und Frau, sagte die Gleichstellungsbeauftragte des Kreises, Elke Voigt.

Die Sekretärin einer Firma aus dem Lübbener Raum kritisierte die ungleiche Entlohnung von Lagerarbeiterinnen in ihrem Unternehmen. Ähnliches gelte für Bürojobs in der Verwaltung des Betriebes. Sie habe selbst Kinder und des-

halb auf die große Karriere verzichtet, sagte die Frau.

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit – diese Forderung sei fast so alt wie die Frauenbewegung selbst, sagte Gisela Notz vom Bund demokratischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Gleichstellungsgesetze gebe es eine ganze Menge. „Aber Männer und Frauen sollten nicht nur rechtlich, sondern auch wirtschaftlich gleich gestellt sein“, forderte Notz.

Ein Gleichstellungsgesetz für die Privatwirtschaft existiere bis heute nicht, kriti-

sierte sie. Mit zirka 30 Prozent Gehaltsunterschied liegen Berufe in unternehmensnahen Dienstleistungen sowie in der Kredit- und Versicherungsbranche laut Notz an der Spitze der Lohnungleichheit zwischen Frauen und Männern. „Eine Chemielaborantin verdient etwa 540 Euro weniger als ihr männlicher Kollege.“ Dies wirke sich selbstverständlich auch auf die spätere Rente aus.

Gerecht würde hingegen in der Kreisverwaltung sowie in den ihr unterstellten Behörden entlohnt, war auf dem Forum der Friedrich-Ebert-Stiftung zu hören. Gezahlt würde einheitlich und nach Tarif.

Karriereknick oft unvermeidlich

Ein Arbeitgebervertreter gab zu bedenken, dass Frauen ihre Erwerbsarbeit oft wegen Elternzeit und Schwangerschaft unterbrechen müssten. Das bedeute unweigerlich einen Karriereknick. Die soziale Kompetenz von Frauen würde zudem von Firmenchefs kaum oder zu gering geschätzt.

Die Gleichstellungsbeauftragte in der Stadtverwaltung Königs Wusterhausen, Petra Gröhnke, forderte eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie: „Wir müssen hier die Rahmenbedingungen weiter verbessern.“ Mädchen und jungen Frauen sollten schon in der Schule auch typische Männerberufe schmackhaft gemacht werden.

An der von Elke Voigt initiierten Diskussionsrunde nahmen unter anderem die Bürgermeister aus Bestensee und Königs Wusterhausen, Klaus-Dieter Quasdorf, und Lutz Franzke sowie Ex-Landrat Martin Wille teil. Ein Fazit des Forums in Königs Wusterhausen: In Deutschland leben die am besten ausgebildeten Hausfrauen Europas. Trotz besserer Schulbildung als bei den Männern haben sie schlechtere Karten bei der Bezahlung ihrer Jobs.

MAR, 03.04.2010

„Fast wie ein Sechser im Lotto“

BERUF Anja Feldmann und Marina Vetter verstärken das Gleichstellungsteam im Kreis

Von Jens Rümmler

LÜBBEN | Gerade noch war die Frau mit dem blauen Auge da. Ihren Aussagen nach wird sie von ihrem Mann geschlagen und bedroht. Anja Feldmann hört der nervlich angekratzten Märkerin zu und macht ihr Mut. Kurzfristig organisiert sie einen Platz in einem Berliner Frauenhaus.

Dann klingelt das Telefon. Ein Zuwanderer benötigt Hilfe beim Schreiben seiner Bewerbung. Anja Feldmann, seit August Mitarbeiterin bei der Kreisgleichstellungsbeauftragten Elke Voigt, vereinbart einen Beratungstermin. Dann folgt noch eine Anfrage vom Bauordnungsamt zum behindertengerechten Umbau eines Schönefelder Hotels und die Stellungnahme in Sachen barrierefreier Tourismus muss auch noch raus. Die ganze Szenerie spielt sich innerhalb von Minuten ab. Stress pur für das neue Gesicht in der Abteilung „Gleichstellung Dahme-Spreewald“. Doch Anja Feldmann behält einen kühlen Kopf und lacht herzerfrischend.

„Es ist ein sehr abwechslungsreicher Beruf. Kein Tag ist wie der andere“, so die 27-Jährige. Ihre Tätigkeit umfasse die Gleichstellung von Frauen und Männern, die In-



Die 27-jährige Mittenwalderin Anja Feldmann. FOTOS (2): RÜMMLER

tegration von behinderten Mitbürgern sowie von Zuwanderern. Eins habe sie in ihrem neuen Job schnell gemerkt: „Ohne gute Kontakte und Netzwerke läuft gar nichts.“ Ein Beispiel sei der „Runde Tisch der Fraueninitiativen Dahme-Spreewald“, der regelmäßig tagt.

Eigentlich hat Anja Feldmann bei der AOK Brandenburg Sozialversicherungsfachangestellte gelernt. Da sich dort keine beruflichen Perspektiven boten, machte sich die in Königs Wusterhausen geborene junge Frau schlau und entdeckte die Stellenausschreibung der Kreisverwaltung. Die „Mitarbeiterin der Gleichstellungsbeauftragten“



Marina Vetter, 20 Jahre jung, kommt aus Lübben.

passte ihren Worten nach haargenau. „Das war für mich wie ein Sechser im Lotto“, lacht Anja Feldmann. Sie arbeite meist eine Hälfte der Woche im Büro, in der anderen sei sie unterwegs. Ihr ausgeprägter Gerechtigkeitsinn helfe, bei Problemen auch in Fachämtern und Gremien Klartext zu reden. Berührungängste kennt die Märkerin dabei nicht. Eigenständig organisierte sie im vorigen Jahr die erste „Infobörse Wiedereinstieg“, die fitten Frauen Karrierechancen nach einer Berufspause aufzeigte. Die Veranstaltung, ein Mix aus Unterhaltung und Information, bezeichneten die Teilnehmer als Erfolg.

Gelernt hat die Mittenwalderin zudem, dass sie beim Thema Gleichberechtigung von Mann und Frau einen langen Atem braucht. Manche lebten diesbezüglich offenbar noch in der Steinzeit. „Und manchmal könnten wir wirklich in den Hörer beißen“, beschreibt ihre Chefin Elke Voigt Ignoranz und Unverständnis ihrer Gesprächspartner. „Dann sagen wir uns: immer schön locker bleiben“, so Anja Feldmann, die in der Faschingszeit in Mittenwalde aktive Karnevalistin ist.

Auch die 20-jährige Marina Vetter verstärkt seit Januar 2010 das Team von Elke Voigt. Nach nur zweieinhalb Jahren konnte sie ihre Lehre zur Kauffrau für Bürokommunikation in der Kreisverwaltung vorzeitig beenden. Während ihrer Ausbildung durchlief die Lübbenerin alle Fachämter in diversen Kreisbehörden. „Das ist für mich von Vorteil, da ich so viele Namen und Gesichter, aber auch kommunalpolitische Probleme hautnah kennenlernte“, so die in Grünwald bei Senftenberg geborene Marina Vetter. Themenschwerpunkt ihrer Arbeit wird vorerst die Gleichstellung von Frauen und Männern. In ihrer Freizeit spielt die Märkerin Volleyball und schwimmt gern.

MARZ, 13. Okt. 2010